

Bernard LE PERU (2007): Catalogue et répartition des araignées de France

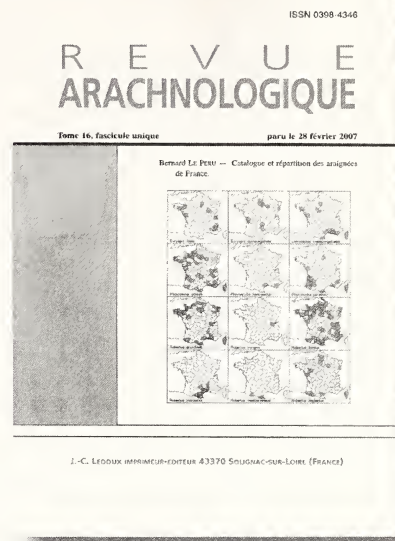
Revue Arachnologique 16: 1-468. ISSN 0398-4346. Französisch. Format 20 x 29 cm. Flexibler Einband (Paperback). Bestellung beim Herausgeber: J.-C. Ledoux, rue du Ruisseau, 43370 Solignac-sur-Loire, Frankreich. Preis: 50 € (inkl. Versand).

Die Europäische Spinnenfauna wurde in den letzten Jahren immer besser bekannt. Nahezu alle europäischen Länder haben Listen der nachgewiesenen Arten – zum Teil auch mit Verbreitungskarten. In Mitteleuropa werden gemeinschaftliche Checklisten erstellt (BLICK et al. 2004). In einigen Ländern gibt es außerdem Rote Listen. Nur aus Frankreich, einem der Geburtsländer der Arachnologie, blieb es auf diesem Gebiet bisher fast totenstill. Die mehrteiligen Werke "*Les arachnides de France*" (SIMON 1874-1884) und "*Les arachnides de France. Synopsis générale et catalogue des espèces françaises de l'ordre des Araneae*" (SIMON 1914-1937, 1926-1937 posthum erschienen) führten zu einer für die damalige Zeit hervorragenden Kenntnis der Spinnenfauna Frankreichs. Diese Bände enthalten nicht nur Beschreibungen aller Arten sondern auch Informationen zur Gesamtverbreitung. Spätere französische Forscher, wie Berland, Canard, Denis, Dresco, Fage, Hubert, Ledoux, Rollard, Soyer und andere, erweiterten zwar das Wissen über die französische Spinnenfauna, eine zusammenfassende Studie fehlte aber seither.

So bereitete es mir großes Vergnügen und es war gleichzeitig eine große Überraschung – mir war nicht bekannt, dass etwas derartiges in Vorbereitung war – als ich die Mitteilung erhielt, dass ein neuer Katalog über die Spinnenfauna Frankreichs erschienen ist.

Der Katalog folgt im Aufbau der guten Tradition der Kataloge eines anderen bekannten französischen Arachnologen, Pierre Bonnet. Auch die Handschrift des Herausgebers und Redakteurs, Jean-Claude Ledoux, ist erkennbar.

Der Katalog umfasst alle Verbreitungsinformationen der 1569 Arten, die aus Frankreich (inkl. Korsika) bekannt sind. Der Autor wertete 680 Arbeiten aus, von denen nicht wenige schwierig zu bekommen sind. Die Daten der Arten sind nach den Departements geordnet. Ergänzend wird die Welt-Verbreitung nach PLATNICK (2004) genannt. Außerdem werden Informationen zu Lebensraum, Meereshöhe und Phänologie zitiert. Die Lebensräume sind mit allgemeinen Begriffen wie "Sumpf",



"Streu", "Eichenwald" ... zusammengefasst. Für mich unverständlich ist, dass Wörter wie "châtaigneraie" (Kastanienwald), "chênaie" (Eichenwald), "hêtraie" (Buchenwald) und "pinède" (Kiefernwald) geändert wurden in "forêt de châtaigner", "forêt de chênes", "forêt d'hêtres", "forêt de pins", demgegenüber aber "aulnaie" (Erlenwald), "bétulaie" (Birkenwald), "olivieraie" (Olivenhain) und "saulnaie" (Weidengehölz) etc. beibehalten wurden.

Es sind zwar für jede Art viele Informationen verfügbar, es ist aber schade, dass die genauen Fundorte nicht genannt werden. Es ist eben ein großer Unterschied zwischen einem Küstenort, wie Banyuls und dem Mont Canigou – beide liegen im selben Departement "Pyrénées Orientales". Letztlich muss also doch wieder die Originalquelle herangezogen werden.

Die Nomenklatur von PLATNICK (2004) wurde zugrunde gelegt, allerdings mit einigen Ausnahmen, für die keine Begründungen gegeben werden. *Cepheia* verbleibt in der Familie Mysmenidae (anstelle Synaphridae), *Louisfagea* (= *Pimoida*) steht bei den Linyphiidae (anstelle Pimoidae), *Zoropsis* bei den Zoridae (anstelle Zoropsidae) und *Cheiracanthium* bei den Clubionidae (anstelle Miturgidae). Eine weitere Abweichung wurde bei den Arten gemacht, die früher in die Gattung *Leptyphantes* gehörten und nun in neue Gattungen gestellt werden: *Agnypantes*, *Anguliphantes*, *Canariphantes*, *Impropantes*, *Mansuphantes*, *Megaleptyphantes*, *Midia*, *Mughiphantes*, *Obscuriphantes*, *Oryphantes*, *Palliduphantes*,

Piniphantes und *Tenuiphantes*. Als Grund hierfür wird genannt, dass diese Namen noch zu wenig eingebürgert seien. Dem widersprechend wird die Gattung *Bordea* behandelt, in der ebenfalls ehemalige *Lepthyphantes*-Arten stehen – aus welchem Grund erfährt diese von mir aufgestellte Gattung eine Vorzugsbehandlung? Mittlerweile schreiben wir aber 2007 und die Namen dieser Gattungen sind schon mehr gebräuchlich. Beim genauen Lesen fällt außerdem auf, dass einem nomenklatorisch konservativem Kurs gefolgt wird, ohne ihn zu begründen. Die Gnaphosiden-Gattungen *Drassyllus*, *Parasyrisca* und *Trachyzelotes* werden ebensowenig akzeptiert wie die Theridiiden-Gattungen *Achaearana*, *Neottiura*, *Paidiscura*, *Rugathodes* und *Simitidion*.

Die Verbreitungsangaben werden (zurecht) so wiedergegeben wie in den Publikationen. Bei rezent aufgeteilten Artenpaaren, wie den verbreiteten Arten *Enoplognatha ovata* und *E. latimana*, wird angemerkt, dass es unklar ist, welche der beiden Arten die Meldungen von *E. ovata* wirklich betreffen. Bei *Zodariion italicum* und *Z. gallicum* ist notiert, dass die beiden Arten früher verwechselt wurden. In diesem Fall kommt *Z. italicum* in ganz Frankreich vor, *Z. gallicum* aber nur in den südlichen Teilen. Dennoch werden die alten und zweifelhaften nördlichen Nachweise von *Z. gallicum* auf der Karte wiedergegeben. Das kann zu Verwirrungen führen.

Die Verbreitung auf den Karten ist so dargestellt, dass die Departements, aus denen die Arten sicher nachgewiesen sind, dunkel markiert sind. Dies ist für die wenigen Nachweise zahlreicher Arten zu verantworten. Für manche Arten werden Simons Angaben weiträumig interpretiert. Wenn Simon für eine Art "toute la France" angibt, sind alle Departements grau markiert; wenn er für eine Art "midi de la France" nennt, werden alle südlichen Departements entsprechend hervorgehoben. Dies kann zu einer Überschätzung der Areale dieser Arten führen. In der Liste mit den Artenzahlen pro Departement kann dies dazu führen, dass z.B. im Departement Indre nur 4 Arten sicher nachgewiesen sind und die Vorkommen von 354 in den Karten markiert sind. Die artenreichsten Departements liegen in den bergigen Regionen des Mittelmeergebietes: Pyrénées Orientales (875), Corse (703), Alpes Maritimes (700), Var (666), Bouches du Rhone (632), Alpes du Haute Provence (610) und Hautes Pyrénées (600). Für fünf Arten sind keine genauen Verbreitungsangaben bekannt.

Ungeachtet der genannten Mängel ist das neue Werk unentbehrlich für alle, die sich mit der Verbreitung europäischer Spinnen beschäftigen. Hoffentlich ist dies auch ein neuer Startpunkt für faunistische Untersuchungen in Frankreich.

Literatur

- BLICK T., R. BOSMANS, J. BUCHAR, P. GAJDOŠ, A. HÁNGGI, P. VAN HELSDINGEN, V. RUŽICKA, W. STAREGA & K. THALER (2004): Checkliste der Spinnen Mitteleuropas. Checklist of the spiders of Central Europe. (Arachnida: Araneae). Version 1. Dezember 2004. – Internet: http://www.arages.de/checklist.html#2004_Araneae
- PLATNICK N.I. (2004): The world spider catalog, version 4.5. American Museum of Natural History. – Internet: <http://research.amnh.org/entomology/spiders/catalog/index.html>
- SIMON E. (1874): Les arachnides de France. 1. Roret, Paris. S. 1-272, pl. I-III
- SIMON E. (1875): Les arachnides de France. 2. Roret, Paris. S. 1-350, pl. IV-VIII
- SIMON E. (1876): Les arachnides de France. 3. Roret, Paris. S. 1-364, pl. IX-XIII
- SIMON E. (1878): Les arachnides de France. 4. Roret, Paris. S. 1-334, pl. XIV-XVI
- SIMON E. (1881): Les arachnides de France. 5 (1). Roret, Paris. S. 1-180, pl. XXV
- SIMON E. (1884): Les arachnides de France. 5 (2/3). Roret, Paris. S. 181-885, pl. XXVI- XXVII
- SIMON E. (1914): Les arachnides de France. 6 (1). Synopsis générale et catalogue des espèces françaises de l'ordre des Araneae. Roret, Paris. S. 1-308
- SIMON E. (1926): Les arachnides de France. 6 (2). Synopsis générale et catalogue des espèces françaises de l'ordre des Araneae. Roret, Paris. S. 309-532
- SIMON E. (1929): Les arachnides de France. 6 (3). Synopsis générale et catalogue des espèces françaises de l'ordre des Araneae. Roret, Paris. S. 533-772
- SIMON E. (1932): Les arachnides de France. 6 (4). Synopsis générale et catalogue des espèces françaises de l'ordre des Araneae. Roret, Paris. S. 773-978
- SIMON E. (1937): Les arachnides de France. 6 (5). Synopsis générale et catalogue des espèces françaises de l'ordre des Araneae. Roret, Paris. S. 979-1298

Robert Bosmans

(der Text wird auch auf Niederländisch im
Nwsbr. Belg. Arachnol. Ver. erscheinen)

Statt einer Buchbesprechung: Wie geht man mit Plagiaten um?

Als im Mai 2007 ein neues Spinnenbuch von **Fred PUNZO** „**Spiders: Biology, Ecology, Natural History and Behavior**“ erschien, erhielt ich ein Rezensionsexemplar zur Besprechung für die Arachnologischen Mitteilungen. Schon beim ersten Durchblättern fiel mir auf, dass hier wenig Originale, dafür viel aus anderen Lehrbüchern „Abgekupfertes“ zu finden war, noch dazu in miserabler Qualität. Dies bezog sich vor allem auf die ca. 90 Schwarz-Weiss-Abbildungen (Zeichnungen), aber auch auf ganze Textpassagen. Hauptquelle war dabei FOELIX (1996), aber auch BRISTOWE (1958) und einige andere. Höchst bedenklich daran war, dass sämtliche Zeichnungen einfach eingescannt wurden, die Herkunft aber unkorrekt oder überhaupt nicht angegeben wurde. In einigen Fällen wurden sogar Eigenzitate verwendet, so auf S. 88, Fig. 4.2.: "after PUNZO 2001" (sie ist aber in keiner der zitierten Arbeiten von ihm aus 2001 vorhanden ...), jedoch ist die gleiche Abbildung als Original in BABU & BARTH (1984) zu finden. Der häufige Hinweis „Redrawn and modified after ...“ ist völlig unzutreffend, d.h. modifiziert wurden nur die Beschriftungen, nicht aber die Zeichnungen selbst (Abb. 1). Insgesamt konnte ich etwa 50 Abbildungen feststellen, die aus meiner Biology of Spiders ohne korrekte Quellenangabe übernommen wurden; davon wurden etwa 10 verdankt, d.h. dass mein Verlag (Oxford University Press) die Abdruckerlaubnis gegeben habe. Den Autor selbst um Abbildungen oder die Druckerlaubnis zu bitten, ist Herrn Punzo offenbar nie in den Sinn gekommen.

Was macht man also als Autor, wenn man sieht, dass man massiv plagiarisiert worden ist? Als Erstes habe ich mit dem Verlag (Brill, Leiden) Kontakt aufgenommen und die Sachlage geschildert. Die Reaktion des zuständigen Editors war verhalten, mit dem dezenten Hinweis, dass dies einige Zeit dauern würde. Auch der nächste Editor bevorzugte lange Zeit eine Vernebelungstaktik und versuchte, die Sache herunter zu spielen. Vor allem musste das Wort „Plagiat“ peinlichst vermieden werden – ich wurde sogar verwarnet, dass solche Anschuldigungen rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen könnten. Nach etlichen Wochen wurde dann von Brill eine beschönigende „Analyse“ erstellt, in der es nur um

die fehlende Abdruckerlaubnis ging, aber nie um den Kernpunkt des Plagiats. Dem fehlbaren Autor (Punzo) wurden zwar einige Fehler (oversights) attestiert, aber ohne böse Absicht. Punzo habe im (falschen) Glauben gehandelt, dass 30 Jahre nach Erscheinen des Original-Artikels keine genaue Quellenangabe mehr gemacht werden müsse! Immerhin hat man als Wiedergutmachung angeboten, dass man alle unverkauften Bücher mit einem Beilagezettel versehen könne, auf dem die korrekten Quellenangaben stünden. Inzwischen hatte ich natürlich auch meinen Verlag (Oxford Univ. Press) informiert, aber auch dort ging man nur zögerlich auf mein Anliegen ein. Erst als die dortige Rechtsabteilung zum Schluss gekommen war, dass hier Publikationsrechte massiv verletzt worden seien, kam die Aufforderung an den

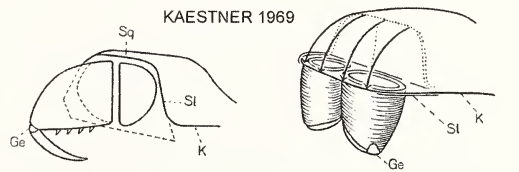


Abb. 578. Schema der beiden Chelicerentypen der Spinnen. Vorderkörper schräg von vorn und der Seite gesehen. Vom Rumpf nur die Rückendecke gezeichnet. Pedipalpen und Laufbeine weggelassen. Nach KAESTNER.

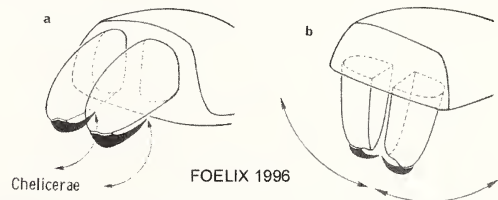


Fig. 2. Movement of the chelicerae in (a) orthognath and (b) labidognath spiders. (After Kaestner, 1969.)

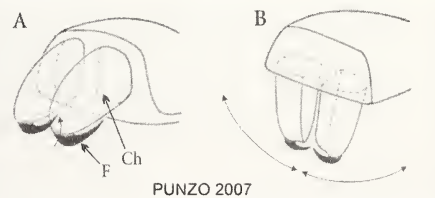


Figure 1.3.

(Redrawn and modified after Kaestner, 1969)

Abb. 1: Vergleich einer Abbildung aus KAESTNER (1969), FOELIX (1996) und PUNZO (2007)

Fig. 1: Comparison of a figure from KAESTNER (1969), FOELIX (1996) and PUNZO (2007)

Brill-Verlag, man solle das Punzo-Buch ganz vom Markt nehmen. Erstaunlicherweise hat Brill dieser Aufforderung relativ rasch zugestimmt, das Buch zurückgezogen und den bisherigen Käufern sogar ein Rückgaberecht zugebilligt.

Fazit: Ende gut, alles gut? Eher nicht. Wenn man bedenkt, welchen Aufwand man treiben muss, um zwei Verlage über Monate hinweg mit unzähligen e-mails und erdrückender Beweislast zu versorgen bevor überhaupt etwas geschieht, dann fragt man sich, ob sich das überhaupt lohnt. Und wenn mein Kollege Jerome Rovner mich nicht ständig unterstützt hätte und nicht die Arachnologen weltweit auf dieses Plagiat aufmerksam gemacht hätte, so wäre vielleicht alles im Sande verlaufen. Ernüchternd auch, wie viele Kollegen sich trotz besserem Wissen als Pontius Pilatus verhalten haben und jegliche moralische Unterstützung verweigert haben – das sei doch eine Privataffaire zwischen den beiden Autoren. Was ich selbst nie verstanden habe: Weshalb hat Punzo nie persönlich angefragt,

ob er Abbildungen von mir haben könne – ich hätte sie ihm selbstverständlich zur Verfügung gestellt. Korrekte Quellenangabe vorausgesetzt ...

- BABU K.S. & F.G. BARTH (1984): Neuroanatomy of the central nervous system of the wandering spider, *Cupiennius salei* (Arachnida, Araneae). – Zoomorphology 104: 344-359
- BRISTOWE W.S. (1958): The world of spiders. Collins, London. 304 S.
- FOELIX R.F. (1996): Biology of spiders. 2nd edition. Oxford Univ. Press, New York, Oxford. 330 S.
- KAESTNER A. (1969): Lehrbuch der Speziellen Zoologie. Band 1: Wirbellose. 1. Teil. Protozoa, Mesozoa, Parazoa, Coelenterata, Protostomia ohne Mandibulata. 3. Aufl. Fischer, Stuttgart. 898 S.
- PUNZO F. (2007): Spiders: biology, ecology, natural history and behavior. Brill. Leiden & Boston. 428 S. [vom Verlag zurückgezogen]

Rainer F. Foelix
Naturama Aargau
CH-5000 Aarau

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Arachnologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Bosmans Robert, Foelix Rainer F.

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 39-42](#)